



Freundliche Arzt-Gehilfen: Alpacas



Tiergestützte Therapie. Bei Burnout, Depression, Schizophrenie, ADHS, Down Syndrom und mehr können vier flauschige Neo-Niederösterreicher jetzt den Weg zur Besserung ebnen.

Redaktion: **Elisabeth Schneyder**

Steil ist die Wiese, und voll kleiner Mugel, die man leicht übersieht. Kein einfacher Boden also für die 27jährige Barbara, die's wegen neurologischer Erkrankung schon auf planem Untergrund nicht grade leicht hat mit Motorik und Koordination. Doch das spielt keine Rolle für die junge Frau, die jede Woche mit ihrer Mutter hierher auf den Großmottener „Brigindohof“ kommt, um mit Mediziner Wolfgang Schuhmayer und seinen vier außergewöhnlichen Therapiehelfern Oskar, Asterix, Samson und Carlos an sich zu arbeiten. Und, siehe da: Kaum hält Barbara Oskars Leine und das wuschelige Tier an ihrer Seite, schreitet sie sicherer aus, spricht mehr und lächelt auch mal fröhlich in die Kamera.

Alte Rasse, neue Therapie. Oskar und seine drei „Kollegen“ sind Alpacas, also „Anden-Kamele“, die in ihrer südamerikanischen Heimat schon von den Inkas domestiziert wurden und als besonders freundlich, genügsam und harmoniebedürftig gelten. Ihr hiesiger „Chef“ Wolf-

„Tiergestützte Therapie ist Behandlung ohne Medikamente – für Kinder und Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen.“

Dr. Wolfgang Schuhmayer, Vorstand des Instituts für Alpaca-Therapie & Forschung

gang Schuhmayer ist Leiter des 2011 von der renommierten Psychiaterin Brigitte Hackenberg und dem Pädiater Karl Zwiauer gegründeten österreichischen Instituts für tiergestützte Therapie. Und was auf dem „Brigindohof“ im wunderschönen Waldviertel nahe Gföhl geboten wird, ist neu und vielversprechend. Keine „Kuscheltier-Pädagogik“, sondern fundierte Intervention mit dem Ziel, heilende Ressourcen freizusetzen. Die Palette der Leiden, die sich in Begleitung von Oskar, Samson & Co. lindern lässt, reicht von Burnout, Depression und posttraumatischen Belastungsstörungen bis zu ADHS und kindlichen Seelennöten, leichten bis mittleren Formen von Autismus und Schizophrenie, sowie Fördermaßnah-

men bei körperlicher Behinderung und Down Syndrom. Egal ob Kind oder Erwachsener: Die Arbeit mit den sanft-eigenwilligen Alpacas zeigt Wirkung, wenn nach genauer Anamnese mit individuellem Therapiekonzept durchgeführt. Das Plus: Die Tiere können nicht einmal verletzen, wenn sie ausschlagen, weil unbedacht über Gebühr gereizt.

Unvoreingenommene Partner. Arzt Schuhmayer ist geschulter Tiertherapeut und seine Alpacas wurden für ihre Aufgabe speziell ausgebildet. Worum es bei der Therapie geht, ist eine Art Wechselspiel zwischen Tier und Mensch: Beide müssen aufeinander eingehen und die Signale des anderen verstehen, um etwa einen Parcours gemeinsam zu absolvieren oder einen Spaziergang zu genießen. Schuhmayer: „Die Tiere sind keine Therapeuten, sondern Wesen mit eigenem Willen, die Austausch und Bindung erlauben und verlangen. Ihr unermesslicher Vorteil als Therapiepartner ist, dass sie Menschen mit Behinderung genauso wahrnehmen wie solche ohne. Sie ‚schubladisieren‘ nicht.“

Vierbeinige „Seelen-Stethoskope“

Oskar spürt, was Sache ist. Dazu kommt, dass Oskar und Kollegen wie externe Seelensensoren agieren. Sie reagieren mit eindeutigem Verhalten auf den Gemütszustand aller Lebewesen, die sich nähern – „spiegeln“ also quasi auch, was in jedem Menschen vorgeht. Schuhmayer, der seine Erfahrungen jüngst im Fachmagazin „Pädiatrie & Pädiologie“ (Ausgabe 6/2012) publizierte, schildert: „Als ein im Alltag machtgewohnter Vater seinen Sohn zur Therapie brachte und mit ihm die Koppel betrat, wichen die Tiere sofort zurück. Beim nächsten Termin kam der Sohn alleine und die Alpacas ließen ihn problemlos nahe an sich heran.“ Ein Zeichen dafür, dass der Vater selbst Therapie brauchen könnte, meint der Experte. Denn: „Die Tiere sind wie ein Seelen-Stethoskop.“

Auch wenn es zur tiergestützten Therapie bislang nur wenige große wissenschaftliche Studien gibt, beweisen unzählige Erfahrungsberichte doch, dass die Interaktion mit pelzigen Begleitern Seele und Körper eine Menge bringt. Das fühlt man schon als bloßer

Gast, der eine kurze Stunde mit dem goldigen Asterix und dem braunen Samson in der erhebenden Weite des Waldviertels auf einer Wiese steht und beobachtet, wie Barbara mit dem weissen Oskar einen „Stangenslalom“ geht.

Vom „Anden-Lama“ lernen, worum's geht

Relax-Trekking. Ganz offensichtlich lieben die grundfreundlichen Pflanzenfresser das Waldviertler Klima. Und wo's Alpacas gut geht, profitiert der Mensch: Ihr wenig geruchsintensiver Dung ist ein gefragter Biodünger und oft werden sie der tollen Wolle wegen gehalten. Am Brigindohof zählen andere Aufgaben. Neben dem gewohnten Therapiebetrieb gibt's hier nun neue Projekte: Ein Spezial-Programm für Scheidungswaisen, sowie entspannendes Trekking für Stressgeplagte. Denn in unberührter Natur lässt sich von der unerschütterlichen Gelassenheit der vier Wuschel-Jungs neu lernen, was im Leben wirklich zählt – egal, was kommt.



Gemeinsam lächeln. Alpacas Oskar und Carlos bei der Arbeit: Die freundlichen Pelztiere nehmen Barbara und Renate Stress und Sorgen ab.

„Brigindohof“: Info & Kontakt

Österreichisches Institut für Alpaca-Therapie & Forschung, Institut für tiergestützte Therapie. Prävention, Therapie, Rehabilitation und Fördermaßnahmen.
Leitung: Dr. Wolfgang Schuhmayer.

3542 Gföhl, Grossmotten 42, Tel.: 0664 7510 3698, www.alpacatherapie.at



PRESSEDIENST WIEN: Gentechnik (Index: 0)
90 x 125 mm